

# Das Zauber-Ei vom Katzenberg

Märchen von Peter Futterschneider



**Inhalt:**

Am Anfang ist ein Ei. Es steht auf dem Markt neben dem Brunnen. Woher es kommt, weiß kein Mensch. Schnell macht das Gerücht die Runde, es handele sich um ein Zauber-Ei. Die einen schreiben es der schwarzen Katze vom Katzenberg zu. Andere glauben, es gehöre dem Zauberer Arrogantus. In Windeseile wird das Ei zum Objekt der Begierde. Ob König Karl, Prinzessin Klara, der Bäcker, Arrogantus oder die Hexe, alle wollen das Ei und mit der Ruhe ist es vorbei. Ein wilder Streit beginnt um etwas, das man doch eigentlich gar nicht braucht. Die Marktfrau Else kocht in der Gerüchteküche dabei ihr eigenes Süppchen. Sie macht mit den Leichtgläubigen ihre Geschäfte und das Chaos dadurch nur noch größer. Am Anfang ist ein Ei, was steht am Ende der Geschichte?

**Spieldauer: ca. 90 min****Personen: 18** (9 m / 9 w oder 8 m / 10 w oder 10 m / 8 w) auch mit 16 Personen spielbar

König Karl  
Schlosswache Erhard  
Schlosswache Gottfried  
Zauberer Arrogantus  
Bäcker Heinz  
Bürgermeister  
Stadtwache Norbert  
Stadtwache August  
Paketbote/botin

Prinzessin Klara, die Schwester des Königs  
Hexe Hexana  
Marktfrau Else  
Bäuerin Mechthild  
Julia, ihre Tochter  
eine schwarze Katze  
Bäuerin Jolante  
Bäuerin Marga  
Erzählerin/Erzähler

**Bühnenbild:**

Der Marktplatz. Zentral ein großes Ei. Es sollte mind. 150 cm hoch sein. Am Ende muss es mit einer Sackkarre von der Bühne gebracht werden oder alternativ getragen werden. Rechts neben dem Ei ein Brunnen. Er ist mit einem Eimer ausgestattet, so dass man Wasser schöpfen kann. Links neben dem Ei zunächst eine Bank, dann ein Marktstand mit Auslagen (Gemüse, Eier etc.). Im Hintergrund Kulisse der Stadt bzw. des Marktes.

**Hinweis:**

Das gegen Ende des Textes genannte Ostereierfest kann gern gegen ein anderes Fest getauscht werden, abhängig von der Jahreszeit der Aufführung sowie lokaler am Aufführungsort bekannter Feste.

**Musikvorschläge: Siehe Anhang**

## Regieplaner

Szene		Else	Julia	Jolante u. Marga	Katze	Mechthild	Gottfried u. Erhard	Norbert u. August	Bürgermeister	König	Klara	Hexana	Arrogantus	Heinz	Bote	Erzählerin	
Anzahl der Einsätze		87	54	12 10	7	20	72 94	17 15	35	84	38	19	30	62	6	7	
1	Am Anfang ist ein Ei																X
2	Else findet das Ei	X				X											
3	Kind, schau das Ei		X			X											
4	Miau				X												
5	Das Ei vom Katzenberg			X	X												
6	Erhard und Gottfried	X					X										
7	Der Brunnen ist vergiftet	X	X														
8	König Karl						X			X							
9	Angst					X	X										
10	Prinzessin Klara									X	X						
11	Entwarnung						X			X	X						
12	Kauft mein Wasser	X					X										
13	Bäcker Heinz						X							X			
14	Mein Schmuck-Ei						X				X						
15	Arrogantus						X						X				
16	Das ist meine Stadt							X	X								
17	Das ist mein Reich							X	X	X							
18	Entschuldigung												X	X			
19	Ein Schluck Wasser	X												X			
20	Betrug	X	X											X			
21	Na warte!		X														
22	Alles muss ich machen		X							X							
23	Entlarvt	X	X				X	X		X							
24	Hexana		X									X					
25	Countdown		X									X	X	X			
26	Ich hole Hilfe		X														
27	Streit ums Zauber-Ei	X								X	X	X	X	X			X
28	Der Bote	X	X							X	X	X	X	X	X		
29	Das friedliche Ende	X	X							X	X	X	X	X			
30	Schlusswort				X												X

## 1. Szene – Am Anfang ist ein Ei

### Erzähler

*(Musiktitel Intro, Erzähler/in geht während der Musik auf das Ei zu, schaut es an und umstreicht es)*

### Erzähler/in:

Am Anfang ist ein großes Ei. Hier könnt ihr es sehen. Wie es hierhergekommen ist? Keiner weiß es. Auch ich weiß es nicht. Aber ich weiß, wie dieses Märchen ausgehen wird. Möchtet ihr es wissen? Wirklich? Das ist schade, ich kann es euch nämlich nicht verraten. Aber ihr könnt es selbst erleben. Wollt ihr das? Dann wünsche ich euch viel Spaß bei diesem Märchen. Passt gut auf. *(ab)*

## 2. Szene – Else findet das Ei

### Else, Mechthild

*(Else trägt einen Korb mit Gemüse, geht auf ihren Marktstand zu, rennt am Ei vorbei, sie hält inne und dreht sich langsam um)*

### Else:

Nanu? Irgendetwas ist hier anders als gestern. *(geht auf das Ei zu)*

Donnerschlag, so ein Riesen-Ei habe ich noch nie gesehen.

*(geht um das Ei herum und bemisst die Größe)*

Wie groß muss das Huhn dazu erst sein? Das passt in keinen Kochtopf! Vielleicht doch kein Huhn? Viel zu groß, viel zu schillernd. Na so etwas. Träume ich etwa?

*(kneift die Augen fest zu, macht die Augen wieder auf)*

Kein Traum, das Ei ist immer noch da. Wo kommt es her? Von wem ist es?

*(geht auf und ab und überlegt)*

Nun ja, das muss warten. Ich muss meinen Stand aufbauen.

*(fängt an, aufzubauen, packt Kräuter aus dem Korb und hält diese hoch)*

Wunderbare Kräuter! Meine Kräuter sind die besten Kräuter! Aber Hexana will das nicht einsehen. Hinter dem Ei steckt bestimmt Hexana. Die alte Kräuterhexe führt etwas im Schilde, da bin ich mir ganz sicher. Sie gönnt es mir nicht, dass ich so feine Kräuter auf dem Markt verkaufe. Sie findet, ihre sind besser als meine. Sie hat dieses Ei gebracht! Sicher war sie das!

*(noch während Else spricht, kommt Mechthild auf die Bühne, bleibt stehen, hört zu, Else bemerkt sie nicht)*

### Else:

Das ist ein Zauber-Ei!

*(Mechthild erschrickt bei diesem Stichwort und verlässt die Bühne)*

Sicher will Hexana meine Kräuter verzaubern mit dem Ei. Darum steht das Ei hier! Na warte, das lasse ich nicht mit mir machen. Nicht mit mir.

*(geht zum Ei)*

Aber eines ist ja wohl klar: Ab jetzt ist das mein Ei! Da kann kommen, wer will. Ich habe es gefunden. Ich bin sowieso die Chefin vom Markt. Es ist mein Ei. *(ab)*

### 3. Szene – Kind, schau das Ei

**Julia, Mechthild**

*(Auftritt Mechthild und Julia)*

**Mechthild:**

Wenn ich es dir doch sage, ein Zauber-Ei.

**Julia:**

Das ist ja riesig!

**Mechthild:**

Zauber-Eier sind riesig, das ist sonnenklar. *(schaut hinüber zum Stand)*

Die Marktfrau ist nicht da, seltsam. Eben war sie doch noch hier. Komm, wir warten.

*(setzen sich auf die Bank)*

**Julia:**

Mutter, wem gehört das Zauber-Ei?

**Mechthild:**

Überleg doch mal.

**Julia:**

Keine Ahnung, ich kenne nur Eier von Hühnern und Enten. Die sind viel kleiner.

**Mechthild:**

Arrogantus!

*(Julia bekommt Angst und versteckt sich hinter der Bank)*

**Julia:**

Der Zauberer Arrogantus? Ich habe Angst.

**Mechthild:**

Komm wieder hervor, meine Kleine. Keine Angst, er ist nicht hier.

*(Julia kommt wieder hervor, schaut sich vorsichtig um)*

**Julia:**

Er ist nicht hier? Da bin ich aber froh.

**Mechthild:**

Ich meinte doch nur, dass das Zauber-Ei sicher Arrogantus gehört. Niemand anderes kommt in Frage. Er ist der einzige Zauberer weit und breit.

**Julia:**

Bist du dir sicher, dass es ihm gehört?

**Mechthild:**

Natürlich, verlass dich auf deine Mutter.

**Julia:**

Was machen wir denn mit dem Ei?

**Mechthild:**

Wie meinst du das? Was machen wir mit dem Ei?

**Julia:**

Wollen wir es mitnehmen?

**Mechthild:**

Wir rühren es nicht an. Das wäre viel zu gefährlich. Wer weiß, was Arrogantus damit vor hat. Wir müssen vorsichtig sein. Es ist vielleicht mit einem Zauberfluch belegt.

**Julia:**

Zauberfluch? Das glaube ich nicht. Es steht so friedlich da.

*(Julia fasst das Ei an, Mechthild reißt Julias Hand weg)*

**Mechthild:**

Nicht anfassen! Denk an den Zauberfluch!

**Julia:**

Aber Mutter, warum darf ich es denn nicht anfassen?

**Mechthild:**

Schau es dir doch an: schillernd und riesengroß. Kein normales Ei. Ohne Zauber würde ein Ei nie so groß werden. Lass uns lieber verschwinden, mir ist nicht wohl in seiner Gegenwart.

**Julia:**

Bestimmt ist deine Sorge unbegründet, Mutter.

**Mechthild:**

Lass uns gehen, auf dem Feld wartet Arbeit auf uns. *(nimmt Julia an die Hand, will gehen)*

**Julia:**

Wir brauchen doch noch Kräuter. Geh du schon einmal los, ich warte hier noch auf die Marktfrau Else.

*(Julia löst sich und setzt sich auf die Bank, Mechthild zieht sie wieder hoch)*

**Mechthild:**

Du kannst später noch einmal losgehen und Kräuter holen. Ich lasse dich nicht allein hier sitzen. Das Ei ist viel zu gefährlich.

**Julia:**

Ach Mutter.

**Mechthild:**

Still, wir gehen!

*(beide ab)*

#### 4. Szene – Miau

**Katze**

*(die schwarze Katze schleicht zur Mitte der Bühne)*

**Katze:**

Es ist immer so langweilig auf dem Katzenberg. Alle Katzen dösen, keiner will spielen. Die anderen Katzen sind faul und träge geworden. Also schaue ich zu den Menschen auf dem Markt. Hier herrscht ein reges Treiben. Allerdings muss ich vorsichtig sein. Manchmal sind mir die Menschen nicht wohl gesonnen. Man hat sogar schon einmal mit Gemüse und Kartoffeln nach mir geworfen. So eine Unverschämtheit! Und warum? Schaut mich an. Ich bin schwarz. Der Aberglaube ist schuld. Die Menschen sind so abergläubig.

*(sie zeigt zu ihrer linken Seite, ggfs. durch Bewegungen unterstreichen)*

Wenn ich von links komme, ist alles in bester Ordnung und die Menschen freuen sich.

*(sie zeigt zu ihrer rechten Seite, ggfs. durch Bewegungen unterstreichen)*

Aber wehe, ich komme von der rechten Seite, dann ist das Geschrei groß. Oh Schreck, eine schwarze Katze quert den Weg von rechts! Haltet sie auf! Hinfort mit ihr! Und dann schmeißen sie mit Gegenständen nach mir. *(schaut sich verwundert um)*

Komisch, keiner hier. Sonst ist doch wenigstens die Else schon hier.

*(geht langsam zum Ei und schleicht um das Ei herum)*

Und was ist das hier? Das ist neu. Und groß. Und ganz zauberhaft. Ob man das kaufen kann? Was soll's. Mir kann das egal sein. Was soll ich mit dem Teil? Damit kann ich nicht spielen. Es ist viel zu groß. Es würde mich allerdings nicht wundern, wenn die Menschen es haben wollen. Menschen wollen immer alles haben, immer, sofort. So sind sie nun einmal.

## **5. Szene – Das Ei vom Katzenberg**

**Jolante, Katze, Marga**

*(Katze geht an Bühnenrand, gleichzeitig erscheinen Jolante und Marga, Katze quert deren Weg aus Sicht der beiden von rechts)*

**Marga:** *(hält Jolante fest)*

Jolante, vorsichtig!

**Jolante:**

Hilfe, eine schwarze Katze!

**Marga:**

Katze, dreh sofort um!

*(Jolante rennt zu Elses Gemüsestand, greift etwas und wirft damit nach der Katze)*

**Jolante:**

Hau ab, du Vieh!

**Katze:**

Miau! *(ab)*

**Marga:**

Schrecklich, so ein Unglück, eine schwarze Katze von rechts.

**Jolante:**

Die kam bestimmt vom Katzenberg, da hungern noch mehr von diesen Viechern herum.

**Marga:**

Da sollen sie auch bleiben. Dann können sie uns wenigstens kein Unglück bringen.

**Jolante:**

Doch jetzt ist es zu spät, denn es ist bereits geschehen. Das Unglück schleicht über unseren schönen Marktplatz.

**Marga:**

Du hast Recht. Alle sind weg, wir können gar nicht einkaufen. Die Katze ist Schuld, sie hat alles verhext. Wäre sie besser nie hier gewesen.

**Jolante:** *(geht zum Ei)*

Das geht nicht mit rechten Dingen zu. So ein Ei gibt es eigentlich nicht. Das kann nicht sein. Marga, vielleicht träume ich. Kneif mich mal.

*(Marga kneift sie, aber viel zu heftig)*

**Jolante:** *(haut Marga)*

Du blöde Kuh, warum tust du mir weh?

**Marga:**

Du hast selbst gesagt, ich soll dich kneifen.

**Jolante:**

Aber doch nicht so doll.

**Marga:**

Ich habe es dir doch gesagt: Die Katze hat Unglück gebracht.

**Jolante:**

Bestimmt hat die Katze die Marktfrau Else in das Ei gehext. Warum ist das Ei sonst so groß?

**Marga:**

Meinst du?

**Jolante:**

Sicher meine ich das.

*(sie gehen nah an das Ei und klopfen daran)*

**Jolante:**

Else, bist du da drin?

**Marga:**

Sag doch etwas.

**Jolante:**

So ein Unglück! Else hat ihre Sprache verloren.

**Marga:**

Los, lass uns lieber hier verschwinden, bevor wir auch noch in das Ei gezaubert werden.

**Jolante:**

Auweia!

*(beide ab)*

## 6. Szene – Erhard und Gottfried

**Else, Erhard, Gottfried**

*(Wachen mit Lanze, jeder einen Beutel mit Ausrüstungsgegenständen, u.a. einen Becher, Else kommt auf die Bühne, im Schlepptau die Wachen, Else stellt sich triumphierend mit verschränkten Armen neben das Ei)*

**Else:**

Na, was habe ich gesagt. Ist das ein Ei?

**Erhard:**

Da brat mir einer einen Storch.

**Gottfried:**

Ich würde damit lieber ein Spiegelei braten.

**Erhard:**

Mit der Größe hat die Marktfrau nicht übertrieben. Aber mal ganz ehrlich: Was soll daran so gefährlich sein?

**Gottfried:**

Das frage ich mich auch. Das Ei sieht doch friedlich aus. So ruhig, wie es dasteht.

**Else:**

Der Eindruck täuscht. Die Hexe führt etwas im Schilde, das ist doch sonnenklar.

**Erhard:**

Hast du dafür Beweise?

*(Else geht zu ihrem Stand, nimmt ein paar Kräuter und knickt sie kaputt – so, dass die Wachen das nicht mitbekommen, dann zeigt sie anklagend die Kräuter)*

**Else:**

Seht doch selbst. Meine Kräuter sind eingegangen. Seit das Ei hier steht!

*(Erhard begutachtet die Kräuter)*

**Erhard:**

Gut sehen die wirklich nicht aus, vielleicht hast du Recht.

**Gottfried:**

Also, ich kaufe meine Kräuter lieber bei Hexana, die ist schließlich eine echte Kräuterhexe.

**Else:**

Da seht ihr es, Hexana steckt dahinter! Die Wache hat es selbst gesagt.

**Gottfried:**

Aber das habe ich doch gar nicht gesagt.

**Else:**

Das ist Hexanas Ei und sie vergiftet damit meine Kräuter, weil sie mehr von ihren Kräutern verkaufen möchte.

**Gottfried:**

Das Ei ist giftig?

**Else:**

Nicht direkt. Sicher wirkt es durch Hexenkräfte. Die schillernde Oberfläche ist nur Tarnung.

**Gottfried:**

Du Erhard, die Marktfrau hat etwas viel Phantasie, findest du nicht auch?

**Else:**

Wie bitte? Wollt ihr schuld sein, wenn das Ei noch mehr Schaden anrichtet?

**Erhard:** *(zeigt auf die Kräuter)*

Der Schaden hält sich offensichtlich in Grenzen. Allerdings möchte ich nicht schuld sein, wenn doch irgendetwas passiert. Ich habe genug gesehen. Komm Gottfried, wir müssen dem König von dem Ei berichten.

*(Wachen ab)*

## **7. Szene – Der Brunnen ist vergiftet**

**Else, Julia**

*(Else reibt sich zufrieden die Hände)*

**Else:**

Die Wachen des Königs waren nie die Hellsten. Vor allem Gottfried und Erhard. Nun gut, bald weiß auch der König Bescheid, dass die Hexe hier ihr Unwesen treibt. Sicher wird er ihr Einhalt gebieten und ihr den Verkauf ihrer Kräuter verbieten.

*(geht zum Marktstand, räumt etwas hin und her)*

Die Geschäfte laufen nicht gut in letzter Zeit. Das ist die Schuld von Hexana.

*(Julia kommt vorbei, hat einen Korb dabei)*

**Else:**

Komm nur näher, Julia. Wo ist denn deine Mutter?

**Julia:**

Sie hat noch auf dem Feld zu tun. Sie schickt mich, um Kräuter zu holen. Hast du noch welche? Ich habe von den Wachen gehört, dass die guten Kräuter knapp werden.

**Else:**

Ich habe die schönsten Kräuter auf dem Markt. Komm und überzeuge dich selbst.

**Julia:**

Die sehen gut aus. Die Wachen haben sich wohl geirrt, es ist alles in Ordnung.

**Else:**

Keineswegs.

**Julia:**

Das verstehe ich nicht.

**Else:**

Du bist auch nur ein einfaches Bauernmädchen. Die Kräuter mögen ja noch rein sein. Aber das Brunnenwasser!

**Julia:**

Was ist mit dem Brunnenwasser?

**Else:**

Es schmeckt komisch.

**Julia:**

Komisch?

**Else:**

Ich habe es vorhin probiert, ein merkwürdiger Geschmack.

**Julia:**

Aber wir brauchen das Wasser aus dem Brunnen.

**Else:**

Sicher, alle brauchen das Wasser. Ich möchte nur warnen, bevor etwas passiert.

**Julia:**

Was soll denn passieren?

**Else:**

Das weiß ich auch nicht so genau. Bestimmt ist das Ei daran schuld. Gestern war es noch nicht da. Das Brunnenwasser war gestern jedenfalls noch in Ordnung.

*(Julia geht zum Ei, streicht liebevoll darüber)*

**Julia:**

Das Ei soll schuld sein? Es ist so wunderschön. Das kann nicht sein.

**Else:**

Hexana steckt dahinter. Es ist ihr Ei.

**Julia:**

Das ist das Ei der Kräuterhexe?

**Else:**

Was dachtest du denn?

**Julia:**

Es wäre das Ei vom Zauberer Arrogantus.

**Else:**

Wie kommst du darauf? Wer erzählt denn so etwas?

**Julia:**

Meine Mutter weiß es aus sicherer Quelle.

**Else:**

Diese Quelle sagt nicht die Wahrheit.

*(Julia will sich auf den Weg machen)*

**Julia:**

Ich muss schnell zur Mutter und ihr berichten. Wir haben überall von Arrogantus' Zauber-Ei erzählt. Dabei ist es nicht von Arrogantus, sondern von Hexana!

*(Julia ab, Else ruft hinterher)*

**Else:**

Die Hexe ist schuld, merke es dir. *(sie feixt und reibt sich die Hände)*

Das Ei kommt wie gerufen. Die Idee mit dem Brunnenwasser ist ein Geniestreich. Natürlich ist das Brunnenwasser völlig in Ordnung. Aber das muss ja nicht jeder wissen. Es wäre doch viel besser, wenn alle Wasser von mir kaufen würden. *(Gestik der zündenden Idee)*

Genau so wird es sein. Alle werden sich vor dem Brunnen fürchten. Da aber jeder Mensch Wasser zum Trinken braucht, werden sie ihr Wasser bei mir kaufen. Ich laufe schnell nach Hause und hole ein paar Krüge, in denen ich Wasser verkaufen kann. Für viel Geld! Das mache ich! Ich werde reich! *(ab)*

## **8. Szene – König Karl**

**Erhard, Gottfried, König**

*(König erscheint mit seinen Wachen, bleibt abrupt stehen, als er das Ei sieht)*

**König:**

Mein lieber Scholli! Die Wachen haben nicht zu viel versprochen. So ein großes Ei habe ich im Leben noch nicht gesehen. Dagegen sind sogar Straußeneier winzig.

*(Wachen haben inzwischen Aufstellung genommen)*

Wachen, Achtung! Rührt euch. Mit der Größe habt ihr nicht übertrieben. Aber was ist mit den Zauberkraften? Das Ei soll verhext sein?

**Erhard:**

Ja, es ist verhext.

**Gottfried:**

Das ist Hexanas Werk.

**König:**

Habt ihr Beweise?

**Erhard:**

Die Marktfrau Else hat es gesagt. Die muss es ja wissen. Sie ist immer auf dem Markt und hat ihre Informationen aus erster Hand.

*(der König hält nicht viel von Else)*

**König:**

Die Marktfrau Else?

**Erhard:**

Sage ich doch.

**König:**

Aus erster Hand?

**Erhard:**

Ja.

**König:**

Wenn die Informationen von solcher Güte sind wie die Waren, die sie auf dem Markt verkauft, würde ich nicht viel darauf geben. Ich informiere mich lieber selbst. *(geht näher an das Ei)*

Wenn es verzaubert wäre, müsste man das merken. *(streckt den Arm aus und berührt das Ei vorsichtig mit der Spitze seines Zeigefingers)* Seht ihr, nichts passiert. Nichts zu befürchten.

*(streckt den Arm wieder aus, dann die Hand. Gottfried muss niesen, das kündigt sich an.)*

*König berührt mit der Fingerspitze fast das Ei, nur fast)*

**Gottfried:**

Hatschi!

*(König erschreckt, springt zur Seite)*

**König:**

Hilfe!

**Gottfried:**

Entschuldigung.

**König:**

Wie kannst du es wagen, mich so zu erschrecken? Hast du denn keinen Respekt vor deinem König? *(König berührt das Ei nochmal, dann nochmal, nichts passiert)*

Seht ihr, harmlos. Ich wusste es. Die Marktfrau Else spielt sicher wieder ein falsches Spiel, warum sollte es diesmal anders sein. Eines steht schon einmal fest: Das ist mein Ei. Das Ei gebührt dem König! *(Karl schwadroniert auf und ab)*

Ich bin der König. Ich erhebe Anspruch auf alle neuen Dinge in meinem Königreich. Das Ei gehört mir, das ist königliches Gesetz.

**Erhard:**

Verzeiht, mein König.

**König:**

Was ist?

**Erhard:**

Was wollt Ihr mit dem Ei machen? Wozu ist es nutze?

**König:**

Was weiß ich? Das ist auch nicht wichtig. Ich bin ein König, ich bin reich. Wenn man reich ist, besitzt man viele Dinge, die man eigentlich nicht braucht und von denen man nicht weiß, wozu sie gut sind.

**Gottfried:**

Warum wollt Ihr das Ei denn haben, ich verstehe es einfach nicht.

**König:**

Du bist nur eine Wache, ich aber bin der König. Es ist völlig normal, dass du nicht alles verstehst. Das musst du auch nicht.

**Gottfried:**

Dann bin ich ja beruhigt.

**König:**

Um auf den Punkt zu kommen: Mein Königreich, mein Ei! Wachen, Achtung! Ihr bezieht hier Posten und bewacht das Ei. Ich gehe inzwischen zum Schloss und überlege, was ich mit dem Ei machen werde. Ihr dürft das Ei nicht aus den Augen lassen!

**Wachen:**

Zu Befehl.

**König:**

Rührt euch.

*(König ab, Wachen entspannen sich)*

## 9. Szene – Angst

**Erhard, Gottfried, Mechthild**

**Erhard:**

Ist das vielleicht aufregend heute.

**Gottfried:**

Und anstrengend. Wirklich anstrengend so ein Job als Wache.

*(nehmen wieder Haltung an, besinnen sich ihres Auftrags)*

**Erhard:**

Du, Gottfried...

**Gottfried:**

Ja, Erhard?

**Erhard:**

Meinst du, der König hat Recht?

**Gottfried:**

Recht womit?

**Erhard:**

Dass das Ei nicht verhext ist.

**Gottfried:**

Ich weiß es nicht. Ein wenig merkwürdig ist es schon.

*(Mechthild erscheint, läuft ermüdet, besorgt und verzweifelt zugleich auf der Bühne hin und her, Wachen schauen ihr dabei hinterher)*

**Mechthild:**

Wo ist sie nur? Wo kann sie sein. Ich mache mir große Sorgen. Julia, wo bist du?

**Gottfried:**

Gute Frau, was ist denn?

**Mechthild:**

Meine Tochter ist weg.

**Gottfried:**

Sicher ist sie nur irgendwo spielen.

**Mechthild:**

Nein, sie ist verschwunden. *(fängt an zu weinen)* Daran ist nur das Zauber-Ei schuld!

**Erhard:**

Zauber-Ei?

**Gottfried:**

Der König irrt, ich wusste es doch!

**Erhard:**

Wie kommst du darauf, dass dies ein Zauber-Ei ist?

**Mechthild:**

Da fragst du noch? Alle sprechen darüber!

**Erhard:**

Worüber?

**Mechthild:**

Das Zauber-Ei gehört Arrogantus, dem mächtigen Zauberer!

*(Schlagartig bekommen die Wachen Angst)*

**Gottfried:**

Arrogantus?

**Erhard:**

Oh nein!

**Mechthild:**

Schlimmer noch, bestimmt ist er auf dem Weg hierher! Ich habe Angst um meine Tochter, wo ist sie nur? Julia! Julia, wo bist du? Julia, bitte melde dich! *(ab)*

*(zurück bleiben zwei verängstigte Wachen, sie laufen nervös am Bühnenrand auf und ab, werden im Dialog immer nervöser)*

**Erhard:**

Arrogantus, das ist übel.

**Gottfried:**

Ganz anderes Kaliber als Hexana.

**Erhard:**

Was sollen wir gegen den ausrichten?

**Gottfried:**

Dafür sind wir nicht ausgerüstet.

**Erhard:**

Unser Auftrag lautet, das Ei zu bewachen.

**Gottfried:**

Von einem Kampf gegen den Zauberer war nie die Rede.

**Erhard:**

Davon steht auch nichts in unserem Arbeitsvertrag.

**Gottfried:**

Ich hau ab, viel Spaß noch mit dem Zauberer. *(ab)*

**Erhard:**

Ich bin doch nicht lebensmüde. Warte auf mich! *(ab)*

**10. Szene – Prinzessin Klara****Klara, König**

*(König auf die Bühne, Klara im Schlepptau)*

**König:**

Und hier siehst du das...

*(König bleibt erstaunt stehen, Klara läuft auf ihn auf)*

Wo sind die Wachen?

**Klara:** *(Klara drängelt sich an ihm vorbei)*

So ein wunderschönes Ei, das will ich haben. Dieser Glitzer, es würde so gut in mein Schmuckzimmer passen. Bruder, ich will das Ei haben!

**König:**

Ich weiß nicht, ob das geht. Es ist ein königliches Ei und ich habe Anspruch darauf.

Außerdem, was willst du mit dem Ei machen?

**Klara:**

Und du? Was willst du damit machen?

**König:**

Das muss ich dir nicht sagen, ich bin schließlich der König.

**Klara:**

Nur weil du König bist? Das ist gemein und ungerecht. Du bist mein großer Bruder und solltest freundlicher zu mir sein.

**König:**

Ja, ich bin dein Bruder. Aber in erster Linie bin ich der König und dem gebührt dieses Ei. Es passt gut in meine Trophäensammlung.

**Klara:**

Trophäensammlung? Soll es etwa zwischen die ausgestopften Bären und Hirsche?

**König:**

Warum denn nicht?

**Klara:**

Na toll. Stell dir das mal vor.

**König:**

Was?

*(Klara spielt einen Schlossbesuch und öffnet dabei ihren Bruder nach. Wechselseitig schlüpft sie in die Rolle vom König und einem Gast. Sie geht ein Stück zur Seite und spielt die Szene dann mit dem Ei. Darstellerin sollte Stimmen für die beiden Rollen deutlich verstellen.)*

**Klara:** *(als König)*

Und hier kommen wir zu meiner berühmten Trophäensammlung.

**Klara:** *(als Besucher)*

Davon habe ich schon viel gehört, die Sammlung soll sehr beeindruckend sein.

**Klara:** *(als König)*

Gewiss, hier seht ihr den gefährlichen Bären, den ich mit nur einem Schuss erledigt habe.

**Klara:** *(als Besucher)*

Alle Achtung, wirklich großartig.

**Klara:** *(als König)*

Hier kommen wir nun zum großen Ei.

**Klara:** *(als Besucher)*

Ein Ei?

**Klara:** *(als König)*

Ich konnte es erst nach einem langen fürchterlichen Kampf bezwingen!

**Klara:** *(nun wieder als Klara)*

Bruder, merkst du nicht, wie lächerlich das wäre?

**König:**

Ja, ist gut, du hast Recht.

**Klara:**

Prima, bekomme ich jetzt das Ei dann für mein Schmuckzimmer?

**König:**

Nein, erst überlege ich, ob ich nicht doch einen anderen Platz finde. *(Klara schmolzt, König schaut sich suchend um.)* Wo sind nur die Wachen? Unzuverlässige Bande, immer muss ich mich um alles kümmern. Ich gehe sie jetzt suchen. Du bleibst hier und bewachst das Ei.

*(König ab, Klara gibt sich kämpferisch)*

**Klara:**

Das könnte ihm so passen. Das Ei lasse ich mir nicht von meinem Bruder wegschnappen. So wie es glitzert, ist es für mich bestimmt. Es kann nicht anders sein. Sicher hat es jemand für mich abgestellt. Genau, ein heimlicher Verehrer. So wird es gewesen sein. Ich bin so eine wunderschöne Prinzessin, so ein wunderschönes Schmuck-Ei kann für niemand Anderen als für mich bestimmt sein. Das ist mein Schmuck-Ei, kein Zweifel! *(setzt sich auf die Bank)*

## 11. Szene – Entwarnung

**Erhard, Gottfried, Klara, König**

*(Wachen hetzen auf die Bühne, König scheucht sie vor sich her, Klara belustigt)*

**König:**

Auf eure Posten, unzuverlässige Bande! Ihr lasst euch vom Geschwätz der Leute verjagen. Das ist lächerlich. Das ist kein Zauber-Ei, sondern ein königliches Hof-Ei. Und jetzt bleibt ihr gefälligst auf eurem Posten.

**Erhard:**

Müssen wir wirklich? *(König dicht ans Gesicht von Erhard, schaut ihn böse an)*

Zu Befehl, eure Majestät.

**König:**

Na bitte, geht doch.

**Gottfried:** *(Gottfried nimmt zackig Haltung an)*

Wir halten die Stellung, egal was passiert, mein König.

**König:**

So ist es fein. Ich hoffe, ihr habt nun verstanden, dass das kein Zauber-Ei ist und dass davon keine Gefahr ausgeht. Arrogantus wird auch nicht kommen. Ich habe gehört, er ist auf einem Zauberer-Kongress.

**Klara:**

Arrogantus? Auf den kann ich verzichten.

**König:**

Ich auch, er ist so ein Angeber.

**Klara:**

Ich habe Hunger und Durst bekommen. Ich gehe zurück ins Schloss. *(ab)*

**König:**

Gute Idee.

**Gottfried:**

Können wir auch mitkommen?

**König:**

Ihr haltet die Stellung, egal was passiert! *(ab)*

**Wachen:**

Zu Befehl.

**Erhard:**

Ist das vielleicht aufregend heute.

**Gottfried:**

Und anstrengend.

*(beide gähnen herzhaft)*

**Erhard:**

Du, Gottfried...

**Gottfried:**

Ja, Erhard?

**Erhard:**

Ich bin müde, meinst du wir können mal kurz Pause machen?

**Gottfried:**

Ein wenig Pause kann nicht schaden. Der König wird so schnell nicht wieder auftauchen. Außerdem haben wir uns eine Pause verdient.

**Erhard:**

Wo du Recht hast, da hast du Recht.

*(sie setzen sich vor das Ei und schlafen Rücken an Rücken ein)*

## 12. Szene – Kauft mein Wasser

## **Else, Erhard, Gottfried**

*(Else kommt vorsichtig auf die Bühne, hat zwei Krüge dabei, schleicht zu den Wachen, schaut kurz, ob sie wirklich schlafen)*

### **Else:**

Die schlafen fest. Wenn das der König wüsste. Schon von weitem hat man das Schnarchen gehört. Als wenn man einen ganzen Wald abholzen würde. Umso besser, dann kann ich die Krüge heimlich mit Wasser füllen.

*(geht zum Brunnen, lässt den Eimer herab und füllt die Krüge)*

Und jetzt kann ich mein Wasser verkaufen. Dass ich nicht früher auf die Idee gekommen bin.

*(stellt die Krüge auf ihren Marktstand, preist ihr Wasser an)*

Frisches Wasser, frisches Wasser.

*(Wachen werden langsam wach)*

### **Else:**

Frisches Wasser. Ganz neu hier an meinem Marktstand. Frisches Wasser.

*(Wachen stehen auf, recken und strecken sich)*

### **Erhard:**

Ich habe Durst.

### **Gottfried:**

Ich habe auch lange nichts mehr getrunken.

### **Else:**

Wie wäre es mit frischem Wasser aus meinem Krug. Ich mache euch einen guten Preis.

### **Erhard:**

Du bist mir ja eine ganz Schlaue, wieso sollten wir von dir Wasser kaufen, wenn wir das Wasser aus dem Brunnen schöpfen können?

### **Else:**

Brunnenwasser? Das würde ich mir aber gut überlegen.

### **Gottfried:**

Warum?

### **Else:**

Das Wasser ist nicht gut, es schmeckt komisch.

### **Erhard:**

So ein Blödsinn, warum soll das Wasser komisch schmecken?

### **Else:**

Weil es vergiftet ist! Wer weiß, welche Strahlen vom Ei ausgehen!

### **Erhard:**

Geschwafel. Das ist weder ein Zauber-Ei noch ein Strahlen-Ei. Es ist ein königliches Hof-Ei. Und ich habe Durst.

*(Erhard nimmt seinen Becher aus dem Beutel und geht zum Brunnen, lässt den Eimer runter und schöpft Wasser)*

### **Gottfried:**

Gib mir auch Wasser.

*(Gottfried kommt mit seinem Becher zum Brunnen, Erhard füllt beide Becher)*